

Allgäuer Zeitung

15.01.2003

Dirigent geht in „Altersteilzeit“

Musikverein St. Mang: Stephan Thomae teilt sich die Leitung mit Johannes Möller

Von unserem Mitarbeiter
Markus Noichl

Kempton

„Eine kleine Alpensinfonie“: Unter diesem anspielungsreichen Titel, sozusagen eine Kombination aus Mozarts kleiner Nachtmusik und der Alpensinfonie von Richard Strauss, gab der Musikverein St. Mang sein Neujahrskonzert im Stadttheater.

Damit neigt sich auch eine Ära dem Ende zu: Nach 13 Jahren als Dirigent geht Stephan Thomae in „Altersteilzeit“, wie er es selbst formulierte. Er wird sich die Leitung in Zukunft mit Johannes Möller teilen, der an diesem Abend seinen Einstand gab. Der studierte Trompeter aus Probstried könne, was Präzision und Technik angehe, das Orchester noch über das hinausführen, was er erreicht habe, hofft Thomae. Zum Abschluss seiner hauptamtlichen Phase ließ der Vollblut-Dirigent Thomae sein Charisma nochmals so richtig sprühen. Egal ob in einem Tongemälde aus den Anden, im knackig-heroischen „Moun-

tain-Panorama“ von Manfred Schneider oder der groovigen Rock-Fantasy: Es ist schon beeindruckend, wie Thomae die Laien-Musiker mitreißt und welche Leistungen er mit ansteckender Begeisterung aus diesem Klangkörper herausholt.

Weil das Bläserorchester ganz offensichtlich auf Thomaes temperamentvollen Stil eingestellt ist, hat der junge Johannes Möller mit seinem ruhigeren Naturell keine leichte Aufgabe vor sich, den Musikverein zu mobilisieren. Etwas mehr wird er schon noch aus sich herausgehen müssen. Aber das wird dieser gebaute junge Dirigent im Lauf der Zeit sich sicher aneignen und dann auch noch mehr Gestaltungswillen an den Tag legen. Wie es beim Musikverein Tradition ist, komponierte übrigens auch Möller zu seinem Einstand einen fettschen Marsch.

Gleichzeitig präsentierte er die Jugendgruppe. Dass hier in multikultureller Eintracht Buben und Mädchen in Tracht neben Jeansträgern sitzen und zusammen musizieren (und das mit voller Hingabe), ist ein erfrischendes Bild.

Für 40 Jahre als Musikanten wurden Vorsitzender Wolfgang Fiedler und seine Frau Gisela sowie „Oberholzer“ Franz Rietzler und Tubbist Ulrich Kilian ausgezeichnet. Für 25 Jahre traf es Elke Gleich und Walter Stark, für 15 Otto Eberle. Centa Theobald, stellvertretende Präsidentin des Allgäu-Schwäbischen Musikbundes, erinnerte in ihrer Rede daran, dass in den Blaskapellen „der Azubi und der erfolgreiche Geschäftsmann ins gleiche Horn stoßen, der Banker und der Landwirt nebeneinander sitzen“ und dass inzwischen 41 Prozent der ASM-Mitglieder Frauen seien.

Dass Centa Theobald in der Länge ihrer Rede beinahe Klingsche Dimensionen erreichte, verursachte im Saal allerdings ein gewisses Rutschen auf den Sitzflächen.

Nicht vergessen werden soll die charmante Moderation des Abends durch Corinna Karl. Mit auf den Heimweg bekamen die Zuhörer ein Stück mit Blaskapelle und sieben Alphörnern. Beeindruckend mischte sich dabei der mächtige Klang der im Saal verteilten Hörner zu den anderen Instrumenten. Eine tolle Idee.